

sächsischen Herzogs Heinrich mit Konrad I.³¹⁾. Ebenso bekannt ist aber auch, daß es im Jahre 915 zu einem Ausgleich und einer Abgrenzung der Interessen kam, die in der Folge sogar die Designation Heinrichs durch Konrad bewirkte, ein Ereignis, das in der Forschung wohl nicht zu Unrecht als die größte Tat Konrads I. charakterisiert wurde³²⁾. Diesen Ausgleich dokumentiert offenbar das Gedenken der liudolfingischen Familie, das Konrad I. und seine Gemahlin Kunigunde aufnahm und damit das enge Vertrauensverhältnis zwischen den vorher rivalisierenden Kräften deutlich macht.

In gleicher Weise zeigt die Eintragung Kaiser Arnulfs den Niederschlag der im Jahre 897 vermittelten Ehe zwischen Arnulfs Sohn Zwentibold und der Tochter Ottos des Erlauchten Oda³³⁾. Auch in diesem Fall hatte die Forschung schon bemerkt, daß eine Annäherung zwischen dem Herrscher und dem Sachsenherzog zu verzeichnen war, die sich im Necrolog wiederum niederschlägt.

Ebenso interessant ist die Untersuchung der in der Liste enthaltenen Bischöfe. Vor dem Regierungsantritt Heinrichs I. als König im Jahre 919 finden wir nur die zusammen mit dem Liudolfinger Brun im Jahr 880 gegen die Dänen gefallenen Bischöfe Marcward von Hildesheim (7) und Thiotrich von Minden (8), sowie den im Jahr 908 verstorbenen Bischof Biso von Paderborn (59). Bei dem 10. Eintrag *Ekkepret* scheint es zwar möglich, daß es sich um den 885 verstorbenen Bischof dieses Namens von Osnabrück handelt, in diesem Fall wäre allerdings die chronologische Reihenfolge der Liste geringfügig gestört, so daß wir die Frage nicht sicher entscheiden können.

Aus der Königszeit Heinrichs I. begegnen die Bischöfe Sigimunt von Halberstadt (2) † 923, Heriman von Köln (24) † 923, Nidhard von Münster (35) † 922, Liuthar von Minden (51) † 927 und Thioto von Würzburg (68) † 931.

³¹⁾ Vgl. Robert H o l t z m a n n, Geschichte der sächsischen Kaiserzeit (1961) S. 61 f., Georg W a i t z, Jbb. Heinrichs I., S. 19 f., Manfred H e l l m a n n, Die Synode von Hohenaltheim (916), HJb 73 (1953) S. 130 f.

³²⁾ Vgl. Martin L i n t z e l, Zur Designation und Wahl König Heinrichs I., DA 6 (1943) S. 379—400, Hermann H e i m p e l, Bemerkungen zur Geschichte König Heinrichs des Ersten, Berichte der sächs. Ak. d. Wiss. 88 (1936). B e u m a n n, Widukind von Corvey (1950) S. 240 f., D e r s., Die sakrale Legitimierung des Herrschers im Denken der ottonischen Zeit, ZRG Germ. 66 (1948) S. 1 f. Heinrich B ü t t n e r — Irmgard D i e t r i c h, Weserland und Hessen im Kräftespiel der karolingischen und frühen ottonischen Politik, Westfalen 30 (1952) S. 144 f.

³³⁾ Vgl. H a u c k, Die Ottonen und Aachen (wie Anm. 3) S. 45, und Ernst D ü m m l e r, Geschichte des ostfränkischen Reiches 3 (1888) S. 455.